

Zähne.Zeigen - ein Kariespräventionsprojekt von Styria vitalis

Projektbeschreibung

Ausgehend von der sozialen Ungleichheit in der Zahngesundheit österreichischer Kinder erprobte das Multiplikatorinnenprojekt Zähne.Zeigen von 2010 bis 2013 wirksame Interventionen zur Information sozioökonomisch benachteiligter Familien mit Kindern bis zu vier Jahren über Kariesprävention.

Nach einer Qualifizierungsphase leisteten 18 Zahngesundheitsmentorinnen (ZGM) aus verschiedenen Herkunftskulturen mit 15 Muttersprachen in den Regionen Graz, Bruck an der Mur und Feldbach Informations- und Bewusstseinsarbeit bei Eltern mit und ohne Migrationshintergrund. Dazu nutzten die Mentorinnen Strukturen von KooperationspartnerInnen wie Sozial- und Bildungseinrichtungen oder organisierten (in-)formelle Treffen. Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Multiplikatorinnen verteilten sie Informationsblätter in zehn Sprachen sowie Zahnpasten und Zahnbürsten.

Ergebnisse und Fazit



Die ZahngesundheitsmentorInnenInnen waren sehr erfolgreich. Sie informierten in 814 Einsätzen 4.888 Elternteile – mehrheitlich Mütter – von 9.300 Kindern. 78 Prozent der erreichten Elternteile hatten Migrationshintergrund. Die meisten Infogespräche fanden in Warteräumen von KinderärztInnen (n= 2268) statt, gefolgt von selbstorganisierten Treffen im näheren Lebensumfeld der AdressatInnen wie in Wohnungen, Parks, Vereinen oder Moscheen. Der

dritt wichtigste Informationsort waren Beratungsstellen von MigrantInnenorganisationen und Elternberatungseinrichtungen. In allen Regionen stellten KooperationspartnerInnen aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Bildung ihre Einrichtungen für Einsätze der Zahngesundheitsmentorinnen zur Verfügung. An einer Vernetzung untereinander zeigten die KooperationspartnerInnen beim Thema Karies kein Interesse.

Der Informationsbedarf über Zahngesundheit und zahngesunde Ernährung wurde von den erreichten Eltern, den KooperationspartnerInnen und den ZGM bestätigt. Der Zugang zu MigrantInnen gelang in Zähne.Zeigen besser als jener zu sozioökonomisch benachteiligten ÖsterreicherInnen. Dieses Faktum liegt möglicherweise im höheren Vernetzungsgrad der MigrantInnen begründet.

Empowerment und Partizipation der Zahngesundheitsmentorinnen sowie die Bezahlung ihrer Einsätze waren wichtige Grundlagen des Projektes. Ihre kontinuierliche Begleitung fand über monatliche Teamtreffen mit der Projektleitung statt.

Insgesamt lässt sich resümieren, dass sich die aufsuchende Form der Informationsweitergabe und die Vielfalt der Zugänge in Zähne.Zeigen bewährt haben.

Gefördert von:



Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich

Gesundheit Österreich
GmbH



Geschäftsbereich

Fonds Gesundes
Österreich



Das Land
Steiermark
→ Gesundheit